

Stilblat der
Zeitschrift Die Tat

Antop. XXI, 6: d, 1. 2

Eugen Diederichs Verlag in Jena



Gab es wenigstens Verschworene unter uns, einen heimlich offenen Bund, der für das große Morgen sänne und schaffte und an den alle sich anschließen könnten, deren ausgesprochenem Sehnen er das Wort böte! Wir sind es müde mit Geschaffenem und Gemachtem abgefunden zu werden. Wir wollen Geborenes, um mit ihm zu leben, du um du. Wenn die Winde nur wehen wollten! Paul de Lagarde



Doffcheckkonto Leipzig 3553 / Telephonruf 2 / Jena, den 31. Oktober 1923
D/D

DIE TAT

(Monatschrift für die Zukunft deutscher Kultur)

Ist die persönlichste deutsche Zeitschrift. Ihre Kritik ist aufbauend gerichtet und ihre Haltung geht auf das Wesen der Dinge. Sie beschäftigt sich ehrlich mit allen Fragen, die zur Gesundung unserer sozialen Verhältnisse, zur Einheit des Volksganzen führen. Sie steht über jeder Parteipolitik. Auch sieht sie den Krebschaden unserer Zeit im Subjektivismus und sucht nach einem Verhältnis zu überpersönlichen Ideen und objektiven Mächten. Darum ist sie schlechthin die Zeitschrift des neuen religiösen Werdens, Religion ganz weit gefaßt als Lebensgestaltung zum Geistigen hin. Das Ziel der „Tat“ sind nicht Einrichtungen, sondern Ganzmenschentum!

Vierteljährlich M 20.-

Sehr verehrter Herr Professor!

Ich werde von der chinesischen Lecture- Association in Peking, durch deren Vermittlung die Gastprofessoren Dewey, B. Russel, H. Driesch jetzt nach China berufen waren, gebeten, mit Ihnen in Verhandlung zu treten.

Es ist geplant, die namhaftesten Vertreter der deutschen Philosophie zu veranlassen, dass sie zu dem chinesischen Volke sprechen. Zu diesem Zwecke sollen je vier Aufsätze in einem Band zusammengefasst, in chinesischer Sprache übersetzt (von Dr. Carsun Chang und anderen geeigneten Persönlichkeiten) und dann also chinesisch erscheinen. Die Lecture- Association bietet mir als Entgelt für meine Bemühungen an, dass ich dann das Verlagsrecht der deutschen Originale bekommen könnte. Ich muss es von der Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland abhängig sein lassen, ob ich dieses Anerbieten annehme. Jedenfalls würden Sie also das deutsche Originalrecht mit verkaufen, und ich würde evtl. mich bemühen, wenn ich darauf verzichte, den Chinesen einen anderen deutschen Verlag zu vermitteln.

Die Bedingungen sind folgende: Für einen Aufsatz von etwa 20 Schreibmachinenseiten (ungefähr 8000 Worte) beträgt das Honorar 5 englische Pfund. Das Geld wird für die Autoren von Peking aus überwiesen, sobald die Nachricht, dass das Manuskript bei mir eingetroffen ist, in Peking angelangt ist. Die Gesamtsumme ist bereits auf einer chinesischen Bank hinterlegt.

Sie sind gebeten, drei Ihnen genehme Themen vorzuschlagen, die ich dann nach Peking weitergebe und von denen eins zur Behandlung ausgewählt wird. Es ist nun der Lecture-Association daran gelegen, dass möglichst schnell 3 Aufsätze in Peking eintreffen, damit die Veröffentlichung so bald wie möglich beginnen kann, die in monatlichen Abständen ohne Unterbrechung vor sich gehen soll. Es muss also ein gewisser Vorrat von Manuskripten vorhanden sein.

Ich bitte Sie also um Auskunft:

- 1.) ob Sie bereit sind, an der Unternehmung mitzuwirken und bis wann Sie evtl. Ihren Aufsatz liefern können.
- 2.) um die Angabe von drei Themen als Vorschlag für Peking.

In der Hoffnung, dass es Ihnen sehr willkommen ist, an diesem Plan mitzuwirken und dass Sie mir binnen 8 Tagen antworten bin ich

Ihr ergebener

Ergebn Dinschke